



Merkblatt

25. Januar 2018

Vorgehen nach Tierbissen in der Veterinärmedizin

Welche Bedeutung haben Tierbisse?

Bissverletzungen gehören zusammen mit den Stichverletzungen zu den häufigsten an der UZH gemeldeten Berufsunfällen. Die meisten Bissverletzungen in der Schweiz stammen von Hunden, an zweiter Stelle kommen die Katzen¹. Dagegen werden an der UZH vor allem Bisse von Katzen gemeldet.

Ob sich ein Biss infiziert, hängt von der Bissart, der Lokalisation und auch vom Gesundheitszustand des Gebissenen ab. Punktionswunden treten bei der Mehrzahl der Hunde- und Katzenbisse auf. Sie haben ein erhöhtes Infektrisiko. Auch eine verzögerte Wundversorgung steigert das Risiko. Die Infekthäufigkeit ist bei Katzenbissen generell höher (> 50%) als bei Hundebissen (< 10%)².

Bei den infizierten Bisswunden kommt häufig eine Mischflora vor. Dabei dominieren *Pasteurella* sp., Streptokokken, Staphylokokken und Anaerobier. Meist kommt es zu einer oberflächlichen Infektion an der Bissstelle. Die Infektion kann aber auch in die Tiefe gehen und im schlimmsten Fall eine Sepsis («Blutvergiftung») oder eine Osteomyelitis (Infektion im Knochenmark) verursachen.

Besonders gefährlich sind Infekte mit *Capnocytophaga canimorsus*, was vor allem bei Immunsupprimierten eine Sepsis mit hoher Sterblichkeit verursachen kann.

Das Risiko nach einem Tierbiss durch Tollwut infiziert zu werden, ist dagegen in der Schweiz als sehr klein einzustufen³. Eine Gefahr für Tollwut besteht nur, wenn ein Tier aus Ländern mit hoher Tollwuthäufigkeit importiert wird und nicht geimpft ist.

Was ist zu tun bei einem Tierbiss?

Oberflächliche Bisse müssen sorgfältig **desinfiziert** und beobachtet werden. (**Farbloses** Desinfektionsmittel⁴ verwenden, um eine allfällige Infektion frühzeitig zu erkennen).

Gefährlich sind Bisse an den Händen und im Gesicht sowie Punktionswunden bei Katzenbissen. Hier sollten Sie unverzüglich Ihren Hausarzt oder die Notfallstation des UniversitätsSpitals Zürich aufsuchen. Der behandelnde Arzt entscheidet, ob eine antibiotische Therapie notwendig ist oder nicht. Er entscheidet auch ob eine Auffrischung der Diphtherie-**Tetanus-Impfung** nötig ist. In der Regel wird danach ein Kontrolltermin nach 48-72 Stunden vereinbart.

Als **Antibiotika** kommt in erster Linie Amoxicillin/Clavulansäure 2x1g für 7-10 Tage zum Einsatz. Als Alternative stehen Clindamycin 3x600 mg mit Ciprofloxacin 2x500 mg p.o. für 7-10 Tage zur Verfügung⁵.

Punktionswunden können äusserlich unauffällig sein (sehr klein, teils kaum sichtbar) und werden deshalb oft in ihrer Gefährlichkeit unterschätzt (**Kulissenphänomen**). Dies gilt ganz besonders bei Katzenbissen. Wir empfehlen Ihnen deshalb, bei jedem Tierbiss, den Sie bei Ihrer beruflichen Tätigkeit am Tierspital erlitten haben, unverzüglich einen Arzt aufzusuchen.

Bitte nehmen Sie dieses Merkblatt unbedingt zur ersten Arztkonsultation mit!

¹ Genaue Zahlen sind nicht bekannt, man schätzt etwa 200 Bisse auf 100'000 Einwohner pro Jahr (Zahlen für die Gesamtbevölkerung).

² Bissverletzungen – was tun? Vortrag von Dr. K. Boggian, IKMI Fortbildung Juni 2002, zu finden unter <http://www.infekt.ch/kategorien/themen/weitereinfektionen/tiereundinfekte/747-tierbisse-was-nun.html>

³ Die Schweiz gilt seit 1999 als tollwutfrei. Der letzte Fall von Tollwut durch ein illegal importiertes Tier, welches nicht geimpft war, trat in der Schweiz 1997 auf.

⁴ z.B. Octenisept®

⁵ Initiale antimikrobielle Therapie USZ 2011
Seite 1/1